

Landtage sind kein Tabuthema

Ausländerpolitik stand im Mittelpunkt des Sommergesprächs mit FP-Chef Strache.

Wien – Die Ausländerpolitik bestimmt weitgehend das ORF-Sommergespräch mit FPÖ-Obmann Heinz-Christian Strache. Zur laufenden Debatte zu Moscheen mit Minarett sagte Strache: „Gebetshäuser ja, aber keine Mehrzweckeinrichtungen, aber kein Minarett und kein Muezzin.“

Verteidigt wurde vom FPÖ-Chef einmal mehr sein Werbeplakat mit dem „Wiener Blut“-Slogan. Dieser Begriff sei gerade im Vielvölkerstaat geprägt worden, wo es tschechische, ungarische und serbische Einflüsse gegeben habe: „Das macht ja die Wiener Kultur aus.“

Trotzdem kam Straches Ausländerpolitik bei seiner Gesprächspartnerin, der polnisch-stämmigen DiTech-Gesellschafterin Aleksandra Izdebska, nicht gerade gut an. Als der FPÖ-Chef etwa dafür plädierte, gewisse Familienleistungen wie das Kindergeld



Die Ausländerpolitik von FPÖ-Chef Strache kam bei DiTech-Gesellschafterin Aleksandra Izdebska (Bildmitte) nicht gut an.

Foto: APA/ORF

und die Familienbeihilfe erst nach erfolgter Integration an Zuwanderer auszuschütten, meinte die Unternehmerin: „Das ist menschlich nicht in Ordnung.“

Ausländerfeindlichkeit wies Strache freilich zurück: „Wir sagen ja nicht, dass wir gegen

das Fremde sind, sondern gegen zu viel Fremdes.“ Strache würde auch im Regelfall dafür plädieren, nur noch zeitlich befristete Arbeitsverträge zu vergeben. Die ganze Familie dürfte da nicht mitkommen.

Vehement sprach sich der FP-Obmann gegen neue

Steuern aus. Stattdessen setzt er auf Verwaltungs- und Gesundheitsreform, die rasch sechs Milliarden Euro pro Jahr Einsparungspotenzial hätte, mittelfristig sogar elf Milliarden – und das ohne die Bürger zu belasten. Diskutieren könne man dabei auch über den Bundesrat und die Landtage. Bei einer entsprechenden Verwaltungsreform wäre auch Potenzial für Steuerersenkungen vorhanden.

Bei den Hypo-Vorwürfen gegen die Kärntner Freiheitlichen vermisste der FP-Chef Beweise. Illegale Parteienfinanzierung für die FPÖ schloss er aus: „Wir sind sauber.“

Relativiert wurde von Strache eine Aussage in einem Interview, wonach er bis zur Wien-Wahl alle 5000 Gasthäuser der Bundeshauptstadt besuchen wolle. Dies werde sich nicht ausgehen, aber jede Gaststätte werde zumindest einen Besuch vom „Team Strache“ erhalten. (APA)